

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1948**

34 (20.8.1948)











# Industriegebiet Leningrad

## Eisenerz von der Kola - Eigenes Braunkohlenbecken

Zwei kurze Meldungen aus dem sowjetischen Zeitungs: Die „Pravda“ teilt vor kurzem mit, daß drei sowjetische Gesellen den Stahlpreis in Höhe von 100 000 Rubel für die Erzeugung größerer Eisenstrahlwerke auf der Kola-Halbinsel, die die Schaffung der Rohstoffbasis für die Schwerindustrie des Nordwestens ermöglicht, bekommen haben. Die „Iswestija“ berichtet zur gleichen Zeit: „Die geologischen Forschungen, die in den Nachkriegsjahren in den Leningrad umgebenden Gebieten durchgeführt wurden, erlaubten die kühne Idee der Schaffung eines eigenen Kohlenbeckens für Leningrad.“

Diese beiden Meldungen verraten eine der wichtigsten Maßnahmen der Sowjetregierung auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik in der Nachkriegszeit.

Die Erschließung der in der Nähe von Leningrad liegenden Braunkohlen wurde bereits im Jahre 1933 — damals in einem sehr kleinen Ausmaß, begonnen. Während des Krieges haben diese kleinen Kohlenfelder eine gewisse Rolle für die Versorgung des eingeschlossenen und oben beschriebenen Leningrad gespielt, was anzunehmen dem Anstieg zur Intensivierung der Produktionsleistungen gegeben hat. Gleich nach Beendigung des Krieges wurde eine spezialisierte Truppe gebildet, deren Aufgabe es ist, sowohl die Forschungen, wie auch die Ausbaggerarbeiten durchzuführen. Mit der Leitung dieses Trupps wurde A. N. Schwernik (Vorsitzender der Bureau des Präsidenten der URSR) N. M. Schwernik beauftragt.

Über den Umfang der Arbeiten wurde bis jetzt nichts mitgeteilt. Es ist aber bekannt, daß die Arbeiten auf dem Territorium dreier naheliegender Gebiete durchgeführt werden und daß das neue Zentrum der Kohlenproduktion, Melidowo — früher eine kleine Ortschaft — in eine größere Stadt verwandelt wird. Man beschäftigt mehrere Dutzend Kohlenarbeiter und sie nach dem neuesten Stand der Technik zu modernisieren.

Die Erschließung der Kola-Halbinsel wurde ebenfalls zu Anfang der dreißiger Jahre begonnen, und zwar mit dem Bau eines Kanals, der die Ostsee mit dem Weiße Meer miteinander verbindet. Schon damals wurde in diesem Gebiet eine ganze Reihe von wertvollen Rohstoffen gefunden. Erst die Entdeckung der Eisenerzvorkommen machte dieses Gebiet zur wichtigsten Rohstoffquelle und es liegen zahlreiche Meldungen vor, daß die Erschließung mit allen Mitteln voranzutreiben wird.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der genannten Maßnahmen der Sowjetregierung ist klar: man strebt eine möglichst weitgehende Selbstversorgung der Leningrad-Industrie in der Versorgung mit Rohstoffen, aus der reichsten Umgebung an, was die weiteren Transporte von Kohlen und Eisenerz aus dem Ural oder der Ukraine beschleunigt macht.

Nach größerer Bedeutung aber haben diese Maßnahmen von strategischen Standpunkt aus gesehen. Nach seiner Mitteilung der „Daily Mail“ sollen in der Sowjetunion fünf voneinander unabhängige Armeegruppen gebildet werden, die im Falle eines Krieges vollkommen selbständig wirken können. Diese Umgruppierung soll durch neue strategische Gesichtspunkte, die sich aus der eventuellen Verwendung der Atomkraft ergeben, bestimmt sein. Eine dieser Gruppen, die sogenannte Nordgruppe, soll das Gebiet

zwischen Murmansk und Balfiskus umfassen.

Die mit allen Mitteln angestrebte Selbstständigkeit des Leningrad-Industriegebietes scheint die wirtschaftliche Grundlage dieser Nordgruppe bilden zu müssen.

### Wiederaufbau der Textilindustrie

Die jüngsten Berichte aus der sowjetischen Textilindustrie zeichnen die langsame Fortschritte der Textilwarenproduktion zu erklären. Im Krieg mußte ein wesentlicher Teil der Textilmaschinen aus den westlichen und zentralrussischen Erzeugnisgebieten nach dem Osten verlagert werden. Es wurden außerdem völlig neue Textilfabriken in den zentralasiatischen Republiken, in Usbekistan und Tadschikistan, errichtet, die im Krieg einen raschen Aufschwung nahmen.

Nach dem Krieg war es zunächst erforderlich, die alten Textilwerke von Moskau, Ljwowo, und Leningrad wieder arbeitsfähig zu machen. Dies scheint jetzt auch bis zu einem gewissen Grad gelungen zu sein. Es wird jedenfalls erklärt, daß die Produktion von feineren Webwaren, sowie von hochwertigen Seiden-, Leinen- und Strickwaren wieder aufgenommen werden soll. Soweit die Angaben über den Kriegseinsatz von Maschinen und Industriellen Produkte heranzubekommen. Man hält es sogar für denkbar, daß die Sowjetunion ihre Kaufwünsche nicht auf Produktionsgüter beschränken, sondern vielleicht auch bereit sein würde, Verbrauchsgüter in einigen Umfangen aus Westeuropa und besonders aus England zu kaufen. Es wird in diesem Zusammenhang auf die ständigen sowjetischen Käufe von Naturgummi am Londoner Markt verwiesen. Im Verlaufe des letzten Jahres sollen diese Käufe mindestens 100 000 t Rohgummi umfaßt haben, und die Auf-

Alles in allem stellt die sowjetische Presse fest, daß es noch zu früh sei, um sagen zu können, man habe alle Schwierigkeiten, die dem Wiederaufbau der sowjetischen Textilindustrie entgegenstehen, überwunden. Der Fortschrittsanstieg scheint die größte und am schwierigsten zu überwindende Schwierigkeit zu sein.

### Ausfuhrdruck für Getreide?

London. Wenn im englischen Handelsministerium weiterhin nicht geringe Hoffnungen auf eine erfolgreichere Wiederaufnahme der britisch-sowjetischen Handelsvertrags-Verhandlungen gesetzt werden, so wird als Begründung dafür auf die Rekorderte an Getreide verwiesen, die auch in der Sowjetunion bevorzugt. Man nimmt in London an, daß diese Rekorderte der Sowjetunion noch wesentlich größere Getreideaufnahmen von Weizen und von Futtergetreide erlauben würde als aus der vorjährigen mittelmäßigen Ernte. Es liegt sehr nahe, so meint man in London, daß Moskau großes Interesse daran habe, einen Teil dieser Aufwüchse nach Westeuropa zu lenken, um im Austausch dafür Rohstoffe und industrielle Produkte heranzubekommen. Man hält es sogar für denkbar, daß die Sowjetunion ihre Kaufwünsche nicht auf Produktionsgüter beschränken, sondern vielleicht auch bereit sein würde, Verbrauchsgüter in einigen Umfangen aus Westeuropa und besonders aus England zu kaufen. Es wird in diesem Zusammenhang auf die ständigen sowjetischen Käufe von Naturgummi am Londoner Markt verwiesen. Im Verlaufe des letzten Jahres sollen diese Käufe mindestens 100 000 t Rohgummi umfaßt haben, und die Auf-

nahmebereitschaft der Sowjetunion soll unverändert erhalten.

### USA-Militärwesen wegen der Lieferungen Englands an die Sowjetunion

Von amerikanischer Seite werden bekanntlich die britisch-sowjetischen Handelsbeziehungen mit einem gewissen Mißtrauen beobachtet, weil man fürchtet, daß das Russen strategische Vorteile aus ihren Käufen in England erwachsen könnten. Wie kürzlich von amerikanischen Seite gemeldet wurde, haben amtliche britische Kreise den Vertreter der Marshall-Planung, Paul Hoffman, um eine präzise Analyse der Klamm im britisch-amerikanischen Marshall-Plan-Vertrag ersucht, die es England verbietet, bestimmte Arten kriegswichtiger Güter nach Osteuropa auszuführen. Was die bereits abgeschlossenen britischen Lieferverpflichtungen an die Sowjetunion aus der Zeit vor Unterzeichnung des Marshall-Plan-Vertrages betrifft, so stellt man sich in London auf den Standpunkt, daß diese Lieferverpflichtungen von England erfüllt werden müssen und auch können, ohne daß ein amerikanischer Einspruch möglich sei. Bekanntlich hätte man vor einiger Zeit in London Gerüchte, wonach die Amerikaner durch ihren Einspruch bereits abgeschlossene und vor der Ausführung stehende britische Lieferungen an die Sowjetunion verhindert hätten. Wenn sich auch amtliche englische Stellen nicht direkt zu diesen Meldungen geäußert haben, so läßt doch die seltene Stellungnahme des britischen Handelsministeriums erkennen, daß bisher das letzte Wort über diese amerikanischen Einsprüche noch nicht gesprochen ist.

## Jugoslawiens System gebundener Preise

Die Rebellion Tito gegen die Kommunisten, die namentlich die Genehmigung der nächsten Parteitagung des Parteibüros der KPJ erhalten hat, war möglich, weil es Tito gelungen war, sich die Unterstützung der breiten Schicht der Bevölkerung Jugoslawiens — der Bauernschaft — zu sichern. Diese Unterstützung wurde mit einem von dem selbständigen kommunistischen Standpunkt aus gesehen neuen Preis besetzt, und zwar mit dem tatsächlichen Verzicht auf die Kollektivierung der Landwirtschaft und mit der Öffnung der freien Markte für die Initiative der einzelnen Bauern. Dies wurde durch die Schaffung eines wirtschaftlich interessanten Verfahrens, das System der sog. „gebundenen Preise“ gesichert.

Der Verfasser dieses Systems war der im Januar d. J. zum Vorsitzenden der staatlichen Planungskommission ernannte Boris Kidritsch. Seine Erneuerung zu diesem Posten war insofern wichtig, daß er — damals schon ein Gegner der Kollektivierung — nicht nur an die Macht kam, sondern auch den starken Anhänger Moskaus, den später verhafteten Andrej Nehring, verdrängte.

Der Grundgedanke der Politik Kidritsch's besteht in der Befreiung der entsprechenden Preise vom gewaltsamen Zwang in der Zulassung gleichzeitiger der Markt und der Stoppes. Ein ähnliches System wurde im Krieg und vor dem Krieg in der Sowjetunion angewandt. Der grundsätzliche Unterschied der jugoslawischen

Politik im Vergleich zur sowjetischen liegt aber darin, daß es nicht nur dem Staat, sondern auch den Bauern freisteht, die Waren zu festen oder freien Preisen zu verkaufen.

Das System der gebundenen Preise sieht vor, daß der Bauer, der seine Waren zu festen Preisen an den Staat absetzt, dafür auch Geld zum Kauf erhält, die ihm das Recht geben, Industrieprodukte nach seiner Wahl zu den niedrigsten festgesetzten Preisen zu beziehen. Außerdem können ihm einige Steuerbegünstigungen zufließen. Die Bauern aber frei ihre Waren auch zu Marktpreisen zu verkaufen, wobei sie selbstverständlich das Recht, die Industrieprodukte zu niedrigen Preisen zu kaufen, verlieren.

Es ist nicht schwer zu erkennen, welche Möglichkeiten der Wirtschaft dem Bauern eingeräumt werden.

### Weltmeinung

## Hoffnungen auf die Handelsabkommen

### Neue Zürcher Zeitung

Zu dem zwischen den Niederlanden und der Doppelmonarchie abgeschlossenen Handelsabkommen, bei dem die holländischen Auffuhrkontingente mit 111 Mill. hl und die deutschen Leistungen mit 115 Mill. hl festgesetzt wurden, läßt sich das schweizerische Blatt aus Den Haag berichten:

„Sollten das vorgesehene Austauschverhältnis realisiert werden sollte, so wird dies eine ansehnliche Intensivierung des niederländisch-deutschen Handelsverkehrs mit sich bringen. Infolge der steifen, abweisenden Haltung der Besatzungsbehörden, die in Holland immer wieder scharfe Kritik rief, war der Weg zu einer Wiederherstellung eines Warenverkehrs mit Deutschland bis jetzt so gut wie völlig verfallen. Im letzten Jahre erreichte der Umfang des holländisch-deutschen Warenverkehrs beispielsweise nicht mehr als ein Zehntel des Volumens der Jahre 1937/38. Wie sehr der holländische Wirtschaftsapparat auf dem deutschen Binnenland angewiesen war und so trotz alles Umstellungswillens noch sehr stark, ist eine Tatsache, die heutzutage jedem holländischen Kind geläufig ist. Tatsächlich darf eher Übertriebung festgesetzt werden, daß die Wiederherstellung eines geordneten, nicht durch allzu viele Verstrickungen eingeschränkten Wirtschaftsverkehrs mit Deutschland für die holländische Ökonomie einen Aktivposten darstellt, der kaum durch einen anderen gleichwertig ersetzt werden könnte. Ob das neue Abkommen den Weg dazu ebnet, wird sich freilich noch erweisen müssen.“

### Die Presse

In dem vor einigen Tagen in Wien zwischen Vertretern der Doppelmonarchie und österreichischen Stellen geführten Negverhandlungen über die Handelsabkommen über die Wiener Bilanz.

Die Anzeichen über das neue Warenverkehrs- und Zahlungsabkommen mit der Biene sind in Österreich geteilt. Vielfach wird die Aufrechterhaltung des bisherigen Verfahrens, wonach die Verrechnung auf einem Schillingkonto bei der Österreichischen Nationalbank zu erfolgen hat und die Spesen in Dollar abzudecken sind, sowie die Weigerung der Biener-Vertreter, eine Kompenzationsklausel in den Vertrag aufzunehmen, ungenügend ausgelegt. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Schaffung umfangrei-

Es ist bemerkenswert, daß Kidritsch bei der Festlegung der festen Preise für die landwirtschaftlichen Produkte von dem Index 100 (Preise von 1937 = 100) und bei der Festlegung der Preise für Industrieprodukte von dem Index 200 ausgegangen war. Das bedeutet praktisch, daß die Bauern ihre landwirtschaftlichen Produkte zu einem um durchschnittlich 12% (im Vergleich zu den jetzt von ihnen eingekauften Industrieprodukten) höheren Preis verkaufen können als es vor dem Krieg der Fall war. Kidritsch stellt in einem von ihm veröffentlichten Artikel in der Zeitung „Bauernkampf“ fest, daß ein Bauer vor dem Krieg für 100 kg Weizen 10,12 kg Zucker oder 21,7 Liter Petroleum oder 4,23 Tonnen Zement kaufen konnte, jetzt aber 12,0 kg Zucker, oder 14,8 Liter Petroleum oder 4,33 Tonnen Zement kaufen kann.

### Tarifeinsatz in der Planung

Trotz des Selbstständigkeitsbegriffes Jugoslawiens ist nicht zu verkennen, daß das Verbot der russischen Wirtschaft die jugoslawische Planung beeinflusst. Was in der Sowjetunion das Stachanow-System ist, ist in Jugoslawien der sogenannte Turicismus, der seinen Namen nach einem Agrarier-Maurermeister Franjo Turic hat, es gelang ihm, eine Mauer von 120 Kubikmeter in zwei Stunden zu bauen, gegenüber der jugoslawischen Normalleistung von 120 Kubikmeter in 8 Stunden. Das Geheimnis von Turic's Erfolg bestand darin, daß er sich während seiner Arbeit Mühe und Backstein durch je einen Gehilfen zureichten ließ. Da er später durch einen anderen Maurer übertraffen wurde, der auf den Gedanken kam, eine größere Kelle zu benutzen, konnte seinem Ruhm indessen kein Abbruch tun.

Tatsache ist, daß Jugoslawien zur Zeit unter allen osteuropäischen Staaten dem Vorbild der wirtschaftlichen Organisation der Sowjetunion am nächsten gekommen ist. Nicht der geringste Grund dieser Entwicklung liegt allerdings darin, daß Jugoslawien besonders reich mit Beschäftigten und auch landwirtschaftlichen Reichheimern ausgestattet ist, die für die Sowjetunion interessant sind. So kommt es, daß begründete Auswärtigen Beziehungen, den ersten jugoslawischen Fünfjahresplan der Nachkriegszeit früher zu erfüllen, als vorgesehen ist — wobei freilich niemand danach fragt, daß dies nur möglich werden kann, weil letzterlei Rückstellungen auf irgendeine Schöpfung der menschlichen Arbeitskraft genommen werden.

Trotz alledem läßt der Ausbau gewisser Betriebe, namentlich des Bergbaus, noch manches zu wünschen übrig. Es ist in Jugoslawien ein öffentliches Geheimnis, daß sich insbesondere der Neuaufbau von Kohlen- und Erzgruben nach wie vor recht schwierig gestaltet, da es hier darauf ankommt, ungewöhnlich große Schäden zu beseitigen, die in der Zeit des Partisanenkrieges entstanden sind. Nach den geltenden Plänen soll die Kohlenförderung von 8 Mill. t im Jahre 1950 auf

## Ausland in Kürze

Die Verhandlungen zwischen Südbaden und der Schweiz über die Gewährung eines schweizerischen Kreditwesens von 70 Mill. sfr gegen Zusage langfristiger Holzlieferungen aus dem Schwarzwald sind abgebrochen geblieben.

Zur weiteren Dollarreinsparung wird ab 21. August die englische Tabak-einfuhr um zusätzlich 4 Prozent eingeschränkt. Im ersten Halbjahr hat England nur etwa 25 Prozent der bisher bezogenen Tabakmenge aus USA eingeführt.

Ein großer Teil der transsibirischen Eisenbahn, und zwar 600 000 km lange Strecke Nowosibirsk — Irkutsk — Omsk — Tscheljabinsk — Dsjana soll im Rahmen des laufenden russischen Fünfjahresplanes elektrifiziert werden.

Die Sowjetunion plante im März Juli 1939 t malayischen Kautschuk, was steht damit an dritter Stelle hinter den Vereinigten Staaten und Großbritannien.

Jährlich 1,5 Mill. t, die Eisenerzförderung von 200 000 t auf 1,5 Mill. t und die Stahlproduktion von 250 000 t auf 700 000 t gebracht werden.

Besondere Augenmerk wird der Wiederherstellung des im Krieges stark in Mitleidenschaft gezogenen Verkehrsweges gewidmet, wobei hintergründige strategische Interessen fraglos von Bedeutung sind. Eisenbahnen und Straßen werden in geradezu auffälliger Eile instandgesetzt. Schon bisher konnten 70% der in den Kriegsjahren unbenutzbar gewordenen Strecken befahrbar gemacht werden. Neu geplant sind nicht weniger als 200 km Schienenstränge. Zu ihrem Bau werden vorwiegend jugendliche Arbeitskräfte herangezogen, unter ihnen Tausende von Soldaten und Studenten.

Die neue Autobahn Belgrad — Agras, eine Autobahn 18 in Breite Straße, soll im diesem Jahr fertiggestellt werden. Im Rahmen des Ausbaus der Wasserstraßen wird bevorzugt an der Fertigstellung des Donau-Theiß-Kanals gearbeitet, der als Mittel zur besseren Bewässerung der Getreidegebiete in der Wojwodina auch für die Förderung der Landwirtschaft von besonderer Bedeutung ist. Im Vordergrund aller Wirtschaftsplanung steht aber weiterhin die Steigerung der industriellen Produktion, die zunächst ganz allgemein auf 150% des Vorkriegsstandes gebracht werden soll.

Rein äußerlich deutet nichts darauf hin, daß die jugoslawischen Pläne einer allgemeinen Steigerung der wirtschaftlichen Kapital von Moskau dirigiert sind, im Gegenteil, das Regime Tito ist sogar ausdrücklich darauf bedacht, die eigene Initiative zu betonen. Unterstützungen durch russische Kapital sind der breiten Öffentlichkeit jedenfalls unbekannt. Ob und wie weit sich daran vielleicht schon in naher Zukunft wesentlich ändern dürfte, bleibt vorerst abzuwarten.

## Italienisch-russische Wirtschaftsverhandlungen

In diesen Tagen hat sich eine italienische Handelsdelegation nach Moskau begeben, um mit den Sowjetbehörden Verhandlungen über die Aufnahme und den Ausbau der gegenwärtigen Handelsbeziehungen zu führen.

Die Hauptbeteiligten, die bisher einem Vertragsabstand verweigert, war die Bedingung Moskau, nur über einen Handelsvertrag zu diskutieren, wenn gleichzeitig die Fragen der Reparationszahlungen behandelt werden. Wie italienische Pressevermutungen zu entnehmen ist, scheint Moskau in der Frage der Reparationsleistung dem italienischen Außenministerium entgegengekommen zu sein. Das Reparationsproblem dürfte lediglich im Zusammenhang mit der Ermittlung des Wertes der in Ungarn, Rumänien und Bulgarien beschlagnahmten ehemaligen italienischen Güter und Vermögenswerte behandelt werden. Der im gemeinsamen Einvernehmen festzusetzende Wert dieser ehemaligen italienischen Balkanaktiva soll von der Reparationssumme abgezogen werden, die Italien Sowjetunion schuldet.

Auf Grund der Außenhandelsbilanz der Jahre 1935/36, die einen italienischen Einfuhrwert von 114 bzw. 43 Mill. L. ergab, glaubt man in den italienischen Regierungskreisen, daß sich nach der Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion ein jährliches Austauschvolumen von insgesamt 40 Mrd. L. erreichen lassen sollte. Italien wird Getreide, Mineralöl, Mangan- und Eisenerz, Holz, Nickel, Schrot, chemische Düngemittel, Aesbet und eine Reihe von Substanzen erhalten, während es in der Lage ist, Agrarwaren, Textilien, Schokolade, Quecksilber, Baummaschinen, Erzeugnisse der mechanischen Industrie, elektrotechnisches Material, Zirkonoxid zu exportieren. Voraussetzungen sind die Gewährung der italienischen Industrie größerer Aufträge für die Lieferung von Fabrikapparaturen, Eisen. Ferner glaubt man zu wissen, daß die Sowjetunion sich die Lieferung verschiedener Qualitätsprodukte der italienischen Industrie erhofft, an der heute die Kraftfahrzeugindustrie Italien krank ist, die überhöhten Selbstkosten der Pro-

duktion. Diese sind auf das Gesetz zurückzuführen, welches bisher generell die Entlassung aller Arbeiter verbietet. Allein im Jahre 1941 haben sich auf diese Weise die Kosten gegenüber 1937 verdoppelt, sie sind heute um 50 bis 60% höher als die Vorkriegskosten. Die FIAT wäre nicht in der Lage gewesen, die Produktion weiter durchzuführen, wenn für hierfür nicht unerschöpfliche Kredite zur Verfügung gestanden hätten. Über die Höhe dieser Kredite und ihre Herkunft schwärzt sich der Geschäftsbericht aus.

Abschließend kann der Bericht aber feststellen, daß die finanzielle Situation der Gesellschaft sich zu bessern beginnt. Die amerikanischen Gläubiger der FIAT dürfen es bei der Regierung durchsetzen, daß die Gesellschaft wieder auf eine rentable Grundlage gestellt wird, auch wenn dies nur mit der Entlassung der zahlreichen überflüssigen Arbeiterkräfte erreicht werden kann.

Das Exportgeschäft scheint sich zufriedenstellend zu entwickeln. Besonders erwähnt wird die Entwicklung des Exportgeschäftes mit den orientalischen Märkten, welches die besondere Eigenheit hat, daß es gegen Lieferung von Rohstoffen erfolgt. In weiterem Lichte scheint hierfür Indien in Frage zu kommen.

Wie die Moskauer Tagespresse meldet, ist von beschleunigter Lieferung von 4000 FIAT-Schlagern und von 100000 Perlenkraftwagen nach Polen aus Gründen des ERP unterbunden worden.

Druckmaschinenexport 1947

Wurde dem Ausfuhr Deutschlands wurden der italienischen Druckmaschinen-Industrie zahlreiche neue Märkte erschlossen. 1947 wurden ausgeführt: insgesamt 958 t, davon nach Brasilien 235, Argentinien 130, Palästina 100, Jugoslawien 12, Belgien 45, Schweden 20, Ägypten 25, Schweiz 45.

Erhöhung der elektrischen Stromerzeugung

Der internationale Preiswettbewerb in Italien genehmigte die Erhöhung der Strompreise um das fache der im Jahre 1947 von den Elektrizitätsgesellschaften verlangten Energiemenge. Auch die Tarife für Kohle und Gas sind erhöht worden.

Die italienische Handelsdelegation ist nicht nur ermächtigt, einen Handelsvertrag zu unterzeichnen, sondern auch ein neues Italienisch-russisches Schiffahrtsabkommen zu schließen. Zwar das belarussische Verhandlungsgegenstände dürfte die Regelung des Zahlungsverkehrs sein. Dem Vernehmen nach werden die italienischen Unterhändler die Verrechnung der gegenseitigen Lieferungen in Lire beabsichtigen.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, sind schwedische Handelskreise von einer kurz bevorstehenden Abwertung der italienischen Lire um 25% unterrichtet worden. Der neue Kurs soll auf 300 L. gleich 1 Dollar festgesetzt werden. Auch italienische Finanzkreise verlangen eine Abwertung der Lire.

FIAT-Abschluß

Die FIAT hat ihren Geschäftsbericht für die Jahre 1946/47 veröffentlicht. Danach läßt der Absatz von Personenkraftwagen im Ausland wie im Ausland bis auf weiteres nichts zu wünschen übrig. Dagegen macht der Absatz der Lastkraftwagen einen schweren Rückschlag durch, und zwar infolge der großen Konkurrenz der „ARAB“ (womit man eine Gesellschaft zur Verwertung des alliierten Kriegsmaterials in Italien zu verstehen hat). Die sonstigen Erzeugnisse der FIAT verzeichnen eine günstige Entwicklung.

Die Ausfuhr von Personenkraftwagen aus Italien erreichte im Jahre 1947 18 536 Stück (Wert 2 212 824 000 Lire). Hauptabnehmer waren die Schweiz mit 1837 Wagen, Argentinien mit 1029 Wagen, Belgien mit 1202 Wagen, Holland mit 817 Wagen, Schweden mit 798 Wagen, Brasilien mit 598 Wagen, Indien mit 469 Wagen usw. Die bei der Ausfuhr erzielten Preise sind außerordentlich unterschiedlich. Die Ausfuhr von Lastkraftwagen erreichte 1947 2743 Wagen im Werte von 2 094 811 990 Lire, wobei Argentinien bei weitem der größte Abnehmer war.

Die Hauptwachstumsart, an der heute die Kraftfahrzeugindustrie Italien krank ist, sind die überhöhten Selbstkosten der Pro-

cher Warenlisten und die Vereinbarung eines Handelsabkommens von 300 Mill. S. für ein Jahr ohne Einrechnung der Kohlenlieferungen gegenüber dem bisherigen Zustand einen beträchtlichen Fortschritt darstellt. 1947 betrug der österreichische Import aus der Biene ohne Kohle wenig über 1 Mill. S., während der österreichische Export rund 30 Mill. S. ausmachte. Eine Realisierung des neuen Abkommens würde somit eine Vervielfachung des Warenverkehrs bedeuten. Die vereinbarten Warenlisten enthalten einen großen Teil jener Produkte, die schon in früheren Jahren den österreichisch-deutschen Handel ausmachten. Kompenzationsgeschäfte sind grundsätzlich nicht vorgesehen, jedoch haben sich die Vertreter der Biene bereit erklärt, entsprechende Vorbehalte von Fall zu Fall zu prüfen. Ob das Ab-

kommen die erhoffte Belebung des gegenseitigen Handels bringen wird, wird wesentlich von der künftigen Frankfurter Wirtschaftspolitik abhängen. Die Tatsache, daß der kurz besessene Wiener Aufenthalt von führenden Personalitäten der westdeutschen Handelspolitik, in dessen Rahmen nur Vorbesprechungen geplant waren, zu einem definitiven Vertragsabstand geführt hat, berechtigt jedoch zu einigen Optimismus. Das Abkommen bezieht sich nicht auf Kohlenlieferungen, deren Verrechnung auf einem Sonderkonto erfolgt. Im Rahmen der Wiener Verhandlungen wurde auch über die noch offenen elektrizitätswirtschaftlichen Fragen gesprochen, ohne daß es zu einem konkreten Ergebnis gekommen wäre. Es wurden jedoch diesbezügliche Sonderverhandlungen für September in Aussicht genommen.

Als die ... Mit Druckschere des frankfurter

„Wirtschaftsrevue“ Konstanz, Postfach 238

## Bestellschein für einen Prohemonat

Liefere Sie mir/uns die „Wirtschaftsrevue“ Ausg. D im Monat September \*)

Lfd. n. monatl. Abbestellrecht \*)

zum monatl. Abonnementpreis von ... DM 2.30

L'ECOMIE CONTINENTALE (Ausg. F.) monatl. ... DM 1.30 (Frankf. Konstanzer)

CONTINENTAL ECONOMIC REVIEW (Ausg. E) monatl. ... 1.30 (Dag. Kurzfassung) 14 Zeigt. 11 Pgg. Postzustellgebühr \*) Nichtzustellbar, ausliefern

Name	(Drucken)
Ort	(Drucken)
Titel	

Stellen-Anzeigen

Stellenanzeigen mit Foto, mit Foto und mit Foto...
Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann...
Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann...

Verletzungen

Verletzungen, Verletzungen, Verletzungen...
Verletzungen, Verletzungen, Verletzungen...
Verletzungen, Verletzungen, Verletzungen...

Gütermarkt

Gütermarkt, Gütermarkt, Gütermarkt...
Gütermarkt, Gütermarkt, Gütermarkt...
Gütermarkt, Gütermarkt, Gütermarkt...

Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...

Maschinenmarkt

Maschinenmarkt, Maschinenmarkt, Maschinenmarkt...
Maschinenmarkt, Maschinenmarkt, Maschinenmarkt...
Maschinenmarkt, Maschinenmarkt, Maschinenmarkt...

Verschiedenes

Verschiedenes, Verschiedenes, Verschiedenes...
Verschiedenes, Verschiedenes, Verschiedenes...
Verschiedenes, Verschiedenes, Verschiedenes...

Kleiner Neuverlust der Metallgesellschaft

Angleichung der Metallpreise verbessert das Ergebnis

Die Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M., hat der...
Die Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M., hat der...
Die Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M., hat der...

Deutsche Gesellschaften

Deutsche Gesellschaften, Deutsche Gesellschaften...
Deutsche Gesellschaften, Deutsche Gesellschaften...
Deutsche Gesellschaften, Deutsche Gesellschaften...

Handelsvereine

Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...

PERSONALIEN

PERSONALIEN, PERSONALIEN, PERSONALIEN...
PERSONALIEN, PERSONALIEN, PERSONALIEN...
PERSONALIEN, PERSONALIEN, PERSONALIEN...

Handelsvereine

Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...

Handelsvereine

Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...
Handelsvereine, Handelsvereine, Handelsvereine...

Zeitschriften als Werbungskosten abzugsfähig

Zeitschriften als Werbungskosten abzugsfähig...
Zeitschriften als Werbungskosten abzugsfähig...
Zeitschriften als Werbungskosten abzugsfähig...

